sich jedoch nicht an. Die Tiergarten-Gesellschaft hat Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 1,400,000 fl., die Aktiva ebensoviel.

Frankreich

Paris, 30 Juli. Sämtliche republikanische Zeitungen konstatieren als charakteristisch bei den Generalratswahlen die Niederlage der Sozialisten und den festen Anschluß der Wähler an die gemäßigte, aber durchaus fortschrittliche Republik. Die konservativen Organe konstatiren ebenfalls die Niederlage der Sozialisten, bezeichnen aber ihre eigenen Verluste als unbedeutend, da der status quo ante aufrecht erhalten sei. Die Sozialisten leugnen ihre Niederlage. Dieselbe sei nur scheinbar, da ihre Kandidaten mehr Stimmen als bei den vorigen Wahlen erhielten und sie nur durch das Zusammengehen der Republikaner und der Regierung mit den Reaktionären und Klerikalen geschlagen worden seien.

* **Paris.** Das Bahnunglück bei Saint Brieuc beruht, entgegen der früheren Annahme, auf einem schweren Verschulden des Bahndienstes. Man ließ den überfüllten Zug mit zwei Lokomotiven einen von Gewittern unterwaschenen Bahndamm ohne Bedenken passieren. Das Gewicht beider Lokomotiven bewirkte bereits die Dammrutschung und Entgleisung. Beide Maschinenführer und Heizer sind tot, außerdem sechs Passagiere, deren zerstückelte Leichen noch nicht anerkannt sind. Zwanzig Reisende sind schwer verletzt, darunter fünf Frauen, sämtlich Franzosen.

Spanien.

Madrid, 29. Juli. Bei Bayamo auf Cuba fand ein neuer Kampf statt, in welchem die Aufständischen 50 Mann verloren, darunter einen Oberst.

Balkanstaaten.

* Aus **Sofia** meldet die Voss. Ztg.: Der liberale Parteiführer Radoslawoff erklärte, die gegenwärtige Lage gefährde das Land und die Krone; er bestritt das Vorhandensein einer zum Anschlusse an Rußland zwingenden Volksstimmung.

Japan.

Yokohama, 28. Juli. Als in der vergangenen Nacht um 1 Uhr ein aus 1 Lokomotive und 23 Wagen bestehender Eisenbahnzug mit 400 invaliden Soldaten auf der Fahrt von Hiroshima nach Kobe bei furchtbarem Sturmwind eine gefährliche Stelle an der Seeküste passierte, trafen gewaltige Wasserwogen den Zug derart am Anfang und Ende, daß derselbe in 2 Teile auseinandergesprengt wurde. Der vordere Teil, bestehend aus der Lokomotive und 11 Wagen, stürzte in die See. 140 Personen sind umgekommen.

---

* **Ueber Kaffee- und Kaffeesurrogate** ist in letzter Zeit viel Interessantes und Lehrreiches veröffentlicht worden. Einer der berufensten Schriftsteller, Kun- und Leibarzt Dr. Gerster, Herausgeber der „Hygieia", hat in seiner für Aerzte und Laien sehr beachtenswerten Schrift: „Kaffee- und Kaffeesurrogate in ihrer Bedeutung für den prakt. Arzt"*) folgende, auch auf dem letzten Congreß in Rom von Dr. Stefanuzi auf das lebhafteste befürwortete Thesen aufgestellt: 1. Der Bohnenkaffee hat als ständiges Genußmittel so große gesundheitliche Nachteile, daß sein allmählicher Ersatz ärztlich anzustreben ist; 2. Von den Kaffeesurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gesunde und Kranke ein unschädliches Nähr- oder Genußmittel geben; 3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Kathreiner's Malzkaffeefabriken hergestellte Malzkaffe am nächsten.

*) Die Broschüre ist durch die Buchhandlung von **Friedrich Fleischer** in **Leipzig** gegen Einsendung von 50 Pfg. franko zu beziehen.

Litterarisches.

* Das illustrierte Familienjournal „**Das Buch für Alle**" bringt in seinem neuen, soeben beginnenden Jahrgang einen hochinteressanten Roman aus dem deutsch-französ. Kriege zum Abdrucke: „Die Erbschaft des Volkes" von H. v. Heldrungen. Wir verfehlen um so weniger auf diese zeitgemäße Publikation ganz besonders aufmerksam zu machen, als das uns vorliegende erste Heft des neuen Jahrgangs vom „Buch für Alle" in geradezu glänzender Weise ausgestattet ist und diesem bekanntlich unter allen größeren Zeitschriften sich der weitesten Verbreitung erfreuenden Journal sicherlich viele neue Freunde zuführen wird. Preis nur 30 Pfennig für das Heft.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Urach.** Schafmarkt am 26. Juli. Gesamtzufuhr 3238 Stück. Verkauft wurden 1943 Stück, nämlich Hämmel 815 Stück, Hammeljährlinge 593 Stück, Göltschafe 384 Stück, Brackschafe 151 Stück, sonach unverkauft 1295 Stück. Die Preise für je ein Paar waren folgende: bei Hämmeln, höchster Preis 55 Mk., niederster Preis 49 Mk., Durchschnittspreis 51 Mk., bei Hammellämmern, höchster Preis 52 Mk., niederster Preis 42 Mk., Durchschnittspreis 48 Mk., bei Göltschafen, höchster Preis 54 Mk., niederster Preis 35 Mk., Durchschnittspreis 48 Mk., bei Brackschafen, höchster Preis 42 Mk., niederster Preis 37 Mk., Durchschnittspreis 39 Mk.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Juli. Die Tendenz des Getreideweltmarktes war die abgelaufene Woche eine festere, da die amerikanischen Börsen höhere Kurse meldeten und die Besserung bei den übrigen Exportländern Aufnahme gefunden hat. Auf den deutschen Börsen war die Stimmung auch eine festere. Die süddeutschen Ledermärkte verkehrten dagegen in ruhiger Haltung und meldeten einen kleinen Rückgang.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, La Plata 15 M. 75 Pf. bis 16 M., Azima 15 M., Eupatoria 16 M., Californ. 16 M. 75 Pf., Redwinter 17 M., Rumänier neu Ia. 16 M. 75 Pf., bto. alt 16 M. 25 Pf., Kernen Oberländer Ia. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 30 Pf., Haber Alb Ia. 13 M. 50 Pf. bis 14 M. Kohlreps Ia. 22 M. 50 Pf.

Gestorben:

den 29. Juli: Johann Georg Grauer, Gerber, 52 Jahre alt, an Lungenentzündung.

In Stuttgart: Fr. Maucher, Postsekretär a. D. Wilh. Honold, Privatier. Amalie Stoppani, geb. Hoermann. K. Heß, geb. Haug. W. Philipp, Zimmerpalier. G. Wörtz Schreinermstr. — Alber Gröber, Privatier, Weingarten. K. Hörner, Schuhmachermstr. Aalen. E. Müller, Ochsenwirt, Mundelsheim. L. Barth, Privatier, Oehringen. L. Hugger, Wundarzt, Seekirch. Amalie Plieninger, Cannstatt. H. Kaufmann, jr., Bankier Laupheim. Gottlob Gunser, Pfarrer, Mägerkingen. J. Weber, Oekonom, Balingen. Julius Findeisen, Philadelphia.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 1. August.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist bei steigender Temperatur trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Montreuse: Gestern nachmittag sank der neu angelegte 100 Meter lange und 20 Meter breite Quai Neftle am Genfersee. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen. — Der „Lokalanzeiger" erfährt aus London: In Omagh (Irland) fand bei der Wahl ein ernster Aufruhr statt. Nach langem Kampfe gelang es der Polizei, die Straßen zu räumen. 38 Konstabler wurden verwundet, davon 4 lebensgefährlich. — Der „Lokalanzeiger" erfährt aus Genf: Das Seil der Nonfährе riß in dem Augenblick, als 5 Personen hinüberfuhren. Das Schiff kippte um, 4 Personen ertranken.

Ferrara, 31. Juli. Gestern Mittag wurden in Comachio zwei leichte Erdstöße verspürt und die Einwohner dadurch in Schrecken versetzt. Einige Rauchfänge sind eingestürzt.

Rom, 31. Juli. In der Kammer wurde das Budget des Aeußern in der Spezialdebatte mit 173 gegen 48 Stimmen genehmigt. Bei der Beratung des Schatzbudgets fragt Imbriani, weshalb das Ministerium nicht daran gedacht, die Reduzierung der Zivilliste vorzuschlagen. Crispi antwortet, die Zivilliste der Krone sei eine immerwährende und könne weder reduziert noch erhöht werden. Das Land wisse, wie viel der König zur Unterstützung der Armen thue und wisse, daß der König sich der Vorlage eines Gesetzes wegen Bewilligung einer Apanage für den Prinzen von Neapel widersetzte. Crispi hofft, die Kammer werde Imbriani gebührend antworten. Hierauf wurde das Schatzbudget bewilligt.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71
von **J. Steinbeck.**

(Fortsetzung.)

„Gieb her!" Der Lieutenant entfaltete das zierliche, duftende Billet und las mit Staunen die nachfolgenden, im fließenden Deutsch geschriebenen Zeilen:

„Mein Herr!

Wer Sie auch sein mögen, ich habe Vertrauen zu dem Manne, der mitten im Kriege ein offenstehendes Harmonium benützt, um demselben die frommen Töne eines Glaubensliedes zu entlocken, das auch mir als Protestantin heilig und wert ist.

Als die Töne Ihres Spiels zu mir herüberklangen kniete ich eben im heißen Gebet für das Leben meines schwer erkrankten Sohnes an dessen Lager. Ihr Spiel und Ihr Gesang klangen mir wie eine Offenbarung von oben und ich vergaß, daß es die Feinde meines Vaterlandes und der Familie, der ich angehöre, sind, von denen sie ausgingen. Einem mächtigen Impulse meines Herzens nachgebend, erschien ich vor Ihnen u. verriet so das Geheimnis meiner Anwesenheit in diesem Schlosse. Ich hege wegen des letzteren Umstandes keine Sorge, denn ich weiß, daß Sie und Ihre Herren Kameraden eine schutz- und wehrlose Frau nicht entgelten lassen werden, was gebieterische Umstände sie gegen die Gebote der Höflichkeit und Gastlichkeit sündigen ließen.

Aber, mein Herr, ich habe eine Bitte an Ihre Großmut zu stellen. In Ihrer Mitte weilt, wie ich erfahren, ein Arzt. Ich als geborene Elsäßerin, die in Deutschland erzogen worden ist, habe Vertrauen zu deutschen Aerzten, während mir unser hiesiger Dorfarzt nur Mißtrauen in seine Kunst und sein Wissen einflößt. Mein Sohn ist sehr krank. Wollen Sie den deutschen Arzt veranlassen, nach meinem kranken Kinde zu sehen, so würden Sie zu heißem Danke verpflichten

Ihre ergebene
Marquise de Chaumont
née comt. de Dürkheim."

Hochfeld reichte, ohne ein Wort zu sagen, den Brief dem Rittmeister, der ihn las und kopfnickend an Doktor Senden weiter gab. Der Doktor erhob sich lebhaft, sei es, daß ihm der Appell der fremden Dame an den deutschen Arzt schmeichelte, oder daß die Erscheinung von vorhin Eindruck auf ihn gemacht hatte. Georg übernahm die Führung, er mußte wohl des Weges zu dem niedlichen Kammermädchen sicher sein.

Nach einer Weile kehrte der Arzt zurück. „Es ist ein tüchtiger Typhus. Die Sache ist unverantwortlich verschleppt. Ich habe ein Rezept verschrieben, aber die nächste Apotheke ist zwei Stunden Weges von hier von uns gelegen und Alles kommt darauf an, daß das Heilmittel vor morgen früh da ist. Wer soll der Bote sein? Von den Franzosen traut sich keiner in die Nacht bei diesen Zeiten hinaus — die arme Frau dauert mich. Sie ist verzweifelt.

„Geben Sie mir das Rezept, Doktor. Ich besorg' es", rief Lieutenant von Hochfeld schnell. „Das heißt," fügte er sich besinnend und mit einem bittenden Blicke auf seinen Chef hinzu, „wenn der Herr Rittmeister erlauben. Die Ronde würde Romberg gewiß für mich übernehmen." Dieser nickte bejahend.

„Hab' ich mir gedacht, mein junger fahrender Ritter", meinte lächelnd der Doktor, und also übergebe ich Ihnen —"

„Halt!" rief der Rittmeister dazwischen. „So weit sind wir noch nicht. Wo ist der Herr Verwalter?" Er läutete.

Ein alter Diener trat ein. „Rufen Sie mir den Intendanten des Herrn Marquis hierher, aber sofort!"

Der Alte erschrak. „Den Herrn Intendanten?" Dann faßte er sich, verbeugte sich und ging.

Nach zehn Minuten kehrte er bleich und zerstört zurück. Der Herr Intendant ist nicht in seiner Wohnung. Ich glaube er hat sich in Geschäften in das nächste Städtchen begeben."

„In Geschäften? Bei der Nachtzeit und ohne meine Erlaubnis? Wie ist der Mann ohne Passierschein durch unsere Posten hindurchgekommen? Premierlieutenant Hartung, ich bitte Sie, alsbald die Sache aufs Genaueste zu untersuchen. Nehmen Sie ein Dutzend Leute und durchforschen Sie noch heute Abend dieses Schloß, das mir geheime Ausgänge zu haben scheint, dieser Herr Intendant ist mir sehr verdächtig."

Premier-Lieutenant Hartung verbeugte sich und ging. „Und Sie, Hochfeld," wendete sich der Rittmeister an den Genannten, der noch immer mit dem Rezepte des Doktors in der Hand und mit bittender Miene dastand, „schlagen Sie sich die romantische Idee aus dem Kopfe. Ich kann unmöglich das Leben meiner Offiziere einer sicheren Gefahr aussetzen für das Kind des Mannes, der unser Feind und im Stande ist, Weib und Kind in solcher Lage im Stiche zu lassen."

„Erlauben Sie, Herr Rittmeister," fiel eifrig der kleine Doktor ein. „Sie mögen von ihrem Standpunkte aus Recht haben. Aber wenn Sie den Lieutenant von Hochfeld nicht reiten lassen wollen, so bitte ich um gütige Erlaubnis zu diesem Ritte. Ich habe der Frau einmal meinen ärztlichen Beistand geliehen und ihr mein Wort gegeben, daß Alles, was möglich ist, zur Rettung ihres Kindes geschehen soll. Ohne die Medizin stirbt das Kind. Also bitte ich um Urlaub."

Einen Augenblick musterte der Rittmeister den kleinen, in dienstlicher Haltung stramm vor ihm dastehenden Doktor. Dann brach er in ein lautes Gelächter aus:

„Sie, Doktor, auf Ihrem klapperbeinigen Braunen vier Stunden Weges in dieser Dunkelheit in unbekanntem Land? Donnerwetter, diese Romantik hätte ich Ihnen nicht zugetraut. Was doch ein Paar Weiberaugen und schwarze Locken vermögen! Nein, Doktor, Sie lasse ich noch viel weniger fort, Wenn's sein muß," setzte er wieder ernst werdend hinzu, „so mag Hochfeld sein Leben aufs Spiel setzen." Ein Freudenruf entrang sich den Lippen des Lieutenants.

„Sachte, junger Freund: Kann ja sein, daß die Sache ganz ungefährlich ist, und Morgen früh hätte ich so wie so auf Rekognoszierung geschickt. Also reiten Sie mit Gott, seien Sie vorsichtig und denken Sie an Ihre Eltern daheim. Drei Mann Bedeckung nehmen Sie jedenfalls mit, und sind Sie in vier Stunden nicht zurück, so komme ich Ihnen selbst mit der Eskadron entgegen."

„Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister, aber ich meine, wenn ich meine beiden eigenen Pferde und meinen treuen Georg nehme, so wäre es genügend. Pferde und Leute —," ein Seitenblick streifte den Doktor, der bereits wieder am Kamin saß und sich ein neues Glas Grogk mischte.

Hochfeld hörte nichts mehr. Er stürmte hinaus und und rief seinen Georg, den Nero und die Diana zu satteln und sich marschbereit zu machen. Er wußte, daß er sich auf den treuen Menschen, der mit ihm auf dem elterlichen Gute aufgewachsen war, in jeder Lage verlassen konnte und daß dieser ihm willig bis in den Tod gefolgt wäre. Er wußte auch, daß seine beiden edlen Pferde, so müde sie gewesen waren, nach der gehabten Rast zu einer Extra-Anstrengung, wie dieser nächtliche Ritt sie bedingte, vollauf im Stande waren, und im Uebrigen verließ er sich auf Gott und sein gutes Glück, im Notfall auch auf den Revolver und den Säbel in seiner Faust.

Zehn Minuten darauf, die Hochfeld dazu benutzt hatte, sich über den einzuschlagenden Weg durch den alten Kammerdiener genau unterrichten zu lassen, sprengten Herr und Diener in die Nacht hinaus. Der Weg war nach der Versicherung des Franzosen nicht zu verfehlen, er war die direkte Fortsetzung desjenigen, auf dem die Schwadron heute angekommen war und führte unterwegs nur durch ein kleines Dörfchen, sonst über ebenes, baumloses Terrain bis in das Städtchen, in dem sich die Apotheke befand. Feinde sollten nicht in der Nähe sein. Also Gott befohlen! (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 117. Freitag den 2. August 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, **im Oberamtsbezirk Backnang** durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden,

betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken und wertvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen sind.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicherweise im Laufe der letzten Monate des Jahres stattzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungsanschläge **sämtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer** vorzunehmen und dabei das Brandversicherungscataster von **Nummer zu Nummer** zu durchgehen, an die Eigentümer der zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbebetriebs 2c. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis **1. Oktober d. J.** hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerschauer der Vorschrift gemäß **von Nummer zu Nummer** vorgenommen und welche Verfügung hiebei vorgekommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungsanschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrikschätzungen sind beim Oberamt erhältlich.

Den 31. Juli 1895.

K. Oberamt. Schüz. Kübler

Backnang.

Einladung.

Am **Mittwoch den 7. August, abends 7 Uhr**, wird zu Ehren des scheidenden Herrn **Oberamtmanns Schüz** im **Gasthof zum Schwanen** dahier ein

Bankett

stattfinden. Zu zahlreicher Teilnahme hieran laden hiemit freundlichst ein

Dekan: Klemm. **Kameralverwalter: Nast.** **Oberamtsrichter: Gundlach.**
Oberamtsarzt: Lohrmann. **Betriebsinspektor: Mössinger.** **Stadtschultheiß: Gock.**

Backnang.

Bitte um Gaben

für die durch Hagelschlag so schwer geschädigten Gemeinden des Oberamts Calw und Nagold.

Stadtschultheiß Gock.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Accord.

Die bei Herstellung eines Gerberwerkstattanbaues vorkommenden Bauarbeiten sollen in Accord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

1)	der Grabarbeit	15 M.
2)	„ Maurerarbeit	2000 M.
3)	„ Zimmerarbeit	700 M.
4)	„ Gypserarbeit	210 M.
5)	„ Glaserarbeit	160 M.
6)	„ Schlosserarbeit	240 M.
7)	„ Flaschnerarbeit	100 M.

Tüchtige Meister werden ersucht, ihre Offerte längstens bis nächsten

Mittwoch den 7. d. Mts.,
abends 4 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Kostenvoranschlag und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Backnang, 2. Aug. 1895.

A. A.: Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Lippoldsweiler. Ca. 25 St.

Bauholz

IV. und V. Klasse verkauft
Gottlieb Weller.

Gutgesicherte

Zieler- u. Pfandforderungen

kauft
Rudolf Hauf, Backnang.

Gegen sehr gute Sicherheit u. monatliche Abzahlung suche ich für einen Angestellten

Mk. 500

und sehe gef. Anträgen entgegen. **Paul Uebelmesser.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern (1 größeres und 2 kleinere) samt Zubehör in der Aspachervorstadt hat sofort zu vermieten

H. Sorg im Engel.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

für die Monate August & Septbr.

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

die Redaktion.

Garbenbänder

aus **Seegras und Jutegarn** in verschiedenen Sorten billigst bei
C. Weismann.

Mostzibeben
Corinthen
Weinsteinsäure

empfiehlt
C. Weismann.

Feinste holländ. Voll-

Häringe

pur Milchner bei
C. Weismann.

Strohkolben
Einmachgläser
Bierflaschen
Gläser

hält bestens empfohlen
C. Weismann.

Feinst gereinigten
Sprit
Denat. Sprit
Schellack
Leim
Gélatine

bei **C. Weismann.**

Eine wenig gebrauchte

Copierpresse

verkauft billig
E. Uebelmesser, Wassergasse.

½ Morgen Haber mit Klee

verkauft **L. Hampp Wwe.**

Vollsaftigen

Emmenthaler, feinste Rahmkäse

in ¾ Pfund.-Laibchen in Staniol sehr billig,

echte
Glarner Kräuterkäse
frische Süßbutter

empfiehlt bestens
Paul Henninger.

Mostrosinen und Corinthen

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt äußerst billig
Albert Bauer.

Zum Pressen von Mostrosinen stelle meinen Abnehmern eine Presse unentgeltlich zur Verfügung. Der Obige.

Backnang.

Kleesamen

empfiehlt **J. Pfleiderer.**

Ca. 20 Ztr. neues, gutgetrocknetes

Roggenstroh

verkauft der Obige.

Meine

obere Wohnung

habe zu vermieten.
J. Pfleiderer.

Den Ertrag

von 1 Viertel **Haber**

und den

Gras-Ertrag

von **5 Viertel Baumgarten** verkauft
G. Schlichenmaier, Gartenstr. 48.

Backnang, den 1. August.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Baigle, Bahnhofkassier a. D.

heute nacht 11 Uhr im 58. Lebensjahre nach langen schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. August, nachm. 3 Uhr statt. Um stilles Beileid bittet

die tiefgebeugte Gattin:
Emilie Baigle, geb. Dochtermann
mit ihren Kindern.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankenlagers und bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Anna,

für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe sprechen den herzlichsten Dank aus

die tiefbetrübte Mutter;
Johanna Hager
mit ihren Kindern.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester

Maria Gaiser, geb. Jung,

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuterwein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuteräften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **M. 1. 25 und 1. 75** in:

Backnang, Murrhardt, Sulzbach, Marbach, Großbottwar, Gschwend, Gaildorf, Beilstein, Mainhardt, Mundelsheim, Winnenden, Welzheim, Enderspach, Bietigheim, Ludwigsburg, Waiblingen, Cannstatt, Untertürkheim, Stuttgart 2c. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Der **Verlag des Murrthalboten** empfiehlt

den Herrn Feldundergängern Dienstanweisung für die Feldundergänger
à **20 Pf. pro Stück,**
dto. mit tabellarischem Anhang
(Untergangs-Protokoll in Oktavformat) à **90 Pf. pro Stück.**

Backnang.
Einen halben Morgen

Haber

verkauft **J. Kurz,** unt. Au.

Auf die **Oehmdernte** werden

3 Mähder

im Akkord gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Guten Apfelmost

hat zu verkaufen, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger **zugelaufener**

Hund,

weiß mit schwarzem Kopf, kann gegen Kostenersatz abgeholt werden bei **Schönberger,** Schuhmacher.

Ein ausnahmsweis schönes, hochträchtiges

Mutter-Schwein

verkauft Bäcker **Krauß.**

Photographie.

Jeden Tag durch
C. Scharr, Photograph.

Für Gerber.

Geübter **Blanchierer**
auf feine Oberleder bei gutem Verdienst sofort nach auswärts gesucht. Schriftliche Offerte sub. Nr. 60 an die Expedition d. Bl.

Suche
per sofort einen tüchtigen, geübten, selbständigen

Spalter.

Gottl. Häuser-Vogt,
Lederfabrik.

2 tüchtige

Ausputzer 1 Zwicker

finden dauernde Beschäftigung. Näheres M. **Wilhelm Grauf, Backnang.**

Ein Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Eugen Sammet, Schuhmacher, untere Au.

Ein tüchtiger

Maler-Gehilfe

kann sofort eintreten bei
Engert, Maler.

Gesucht
wird auf 1. September ein solides, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

bis 1. Septbr. zu vermieten.
Bäcker **Link.**

Turnerbund Backnang.

Samstag, den 3. ds Mts., abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal (**Hirsch**)
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
der Turnrat.

Aus Deutschlands großer Zeit.

6. Die ersten Siege.

An demselben glorreichen 6. August wurde auch in der Nähe von Saarbrücken hart um die Spicherer Höhen gekämpft, obwohl auch dort von Seiten des Oberkommando's der I. Armee (General v. Steinmetz) für diesen Tag keine Schlacht beabsichtigt worden war. Auf diesen südlich von Saarbrücken gelegenen Höhen hatte das II. französische Korps Frossard, von einem Vorbringen über das von den Preußen geräumte Saarbrücken abziehend, sein Lager aufgeschlagen. Die von Natur schon außerordentliche starke Position wurde durch Schützengräben und Batterieemplacements noch künstlich verstärkt, so daß sie eigentlich als unangreifbar gelten konnte. Namentlich der bastionsartig vorspringende Rothe Berg und das Dorf Stiring-Wendel bildeten vortreffliche Stützpunkte.

Am Abend des 5. August waren die erste Armee (VII. und VIII. Korps), wie auch das vorderste (III.) Korps der zweiten bis auf einen Tagemarsch an die Saar heran. Am 6. sollten blos die Avantgarden bis an den Fluß heran vorgeschoben werden. Als aber an diesem Tage gegen 10 Uhr vormittags die Avantgarde der 14. Division nicht nur Saarbrücken, sondern auch die Höhen des Exerzierplatzes und Reppertsberges von den Franzosen verlassen fand, fragte der Kommandeur, Generallieutenant v. Kameke, beim Korpskommandeur, General v. Zastrow, an, ob er die Höhen besetzen solle. Er empfing die Weisung zurück: „er solle nach Ermessen handeln.“ So entspann sich — wiederum gegen den Willen der Oberleitung — die Schlacht bei Spichern.

Zuerst ging die 27. Brigade (v. François) vor, der dann nach und nach die 5., 13. und 16. Division zu Hilfe kamen. Furchtbare Kämpfe entspannen sich namentlich um den Rothen Berg, und die 14. Division, die hier lange allein kämpfen mußte, vollbrachte wahre Wunder der Tapferkeit. Die Gewehre wie Bergstöcke benutzend, mußten die wackeren Kämpfer den steilen Hang erklettern, von dessen Höhe ihnen die bis an den Rand vorgegangenen Franzosen einen wahren Kugelhagel entgegensandten. Auf dem rechten Flügel der Vierziger gelangte endlich die 27. Brigade, links die Brigade Döring bis oben. Aber die Verluste waren entsetzlich; General v. François selbst, der den Degen gezogen hatte und seine Leute weiter vorführen wollte, fiel zu Tode getroffen, doch es gelang, den Rand zu behaupten, bis weitere Verstärkungen nahten.

Lange, bange Stunden währte es, und hätten die Franzosen, anstatt sich rein defensiv zu verhalten, von ihrer anfänglichen Uebermacht Gebrauch gemacht und sich auf die 14. Division geworfen, so wäre diese ohne Zweifel vollständig vernichtet worden.

Um 4 Uhr nachmittags traf v. Zastrow auf der Höhe des Galgenberges ein und übernahm das Kommando; um 5 Uhr endlich erschien v. Alvensleben II. (III. Armeekorps) mit frischen Verstärkungen, die sich auf den rechten feindlichen Flügel und das Wäldchen von Spichern warfen. Auf seinen Rat wurde der Versuch gemacht, Artillerie auf die steilen Höhen hinauf zu bringen, der infolge der übermenschlichen Anstrengungen der wackeren Kanoniere auch gelang. Die Brandenburgischen Regimenter der 5. Division eroberten die Waldhänge rechts und links am Rothen Berg, das Dorf Stiring-Wendel wurde genommen. Da endlich trat Frossard, der vergebens auf Hilfe, namentlich vom III. Korps (Bazaine) gehofft hatte, den Rückzug nach Saargemünd an; 27 preußische Bataillone hatten 52 französische aus einer wahrhaft übermächtigen Stellung geworfen. Zuletzt waren die beiderseitigen Stärkeverhältnisse: 33100 Deutsche mit 108 Geschützen gegen 31400 Franzosen mit 90 Geschützen. Die Verluste betrugen deutscherseits: 223 Offiziere und 4648 Mann tot und verwundet; französischerseits: 3829 Mann, davon 1400 gefangen.

Das waren die drei ersten, ruhmvollen Siege am 4. und 6. August, von denen Emanuel Geibel sang:

„Habt ihr in hohen Lüften
Den Donnerton gehört
Von Spichern aus den Klüften,
Von Weißenburg und Wörth?
Wie Gottes Engel jagen
Die Boten von dem Krieg:
Drei Schlachten sind geschlagen,
Und jede Schlacht war Sieg!“

Amtliche Nachrichten.

* Am 30. Juli d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die seitens der freiherrlich Hofer von Lobenstein'schen Patronatsherrschaft dem Schullehrer Winter in Affalterbach, Bez. Marbach, erteilte Nomination auf die Schulstelle in Wildenstein, Bezirks Crailsheim-Altenmünster, bestätigt worden.

* **Sonderzug nach Urach.** Wir machen auf den am nächsten Sonntag den 4. August von Stuttgart nach Urach abgehenden Sonderzug wiederholt aufmerksam. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 6.40 vorm., erreicht Urach um 8.40 vorm., geht dort wieder ab um 7.30 abends und trifft in Stuttgart um 9.25 abends wieder ein. Eine Fahrkarte III. Klasse von Stuttgart nach Urach und zurück kostet 2 Mk. 20 Pfg.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

☐ **Backnang,** 2. August. Am nächsten Sonntag wird der hiesige Liederkranz den Besuch des „Gutenbergvereins“ Stuttgart erhalten. Es ist, wie wir hören, ein gemeinschaftliches Freikonzert im Schwanensaale für nachmittags geplant, worauf wir Sangesfreunde aufmerksam machen.

* Das Drag.Regt. Königin Olga Nr. 25 in **Ludwigsburg** begeht die 25jähr. Wiederkehr des Schlachttages von Wörth am 5. August in festlicher Weise, wozu auch die früheren Angehörigen des Regiments, die den Feldzug 1870/71 im Regt. mitgemacht haben, eingeladen werden.

Hall, 1. Aug. Den gestern nachmittag 4^{23} Uhr abgehenden Zug nach Heilbronn benützte eine Frau von Obersteinach OA. Gerabronn, um bei Verwandten in Eschenau OA. Weinsberg Besuche zu machen. Dieselbe muß ein Benzinflächchen in der Tasche gehabt haben, welches alsbald nach dem Verlassen des Zugs vom hiesigen Bahnhof explodierte, wodurch die Kleider von unten herauf Feuer fingen und lichterloh brannten. In ihrer Angst sprang die Frau aus dem Wagen, worauf der Zug auf das gegebene Notsignal sofort hielt und der Frau von Passagieren Hilfe geleistet wurde. Dieselbe soll nicht unerhebliche Brandwunden, sowie auch Verletzungen durch den Sprung erlitten haben. Es wurde ihr gleich durch den Bahnarzt Dr. Jäger ärztliche Hilfe zu Teil und wurde sie von Mitgliedern der hies. Sanitätskolonne mittels Tragbahre in das städtische Krankenhaus verbracht.

Heilbronn, 1. August. Redakteur Bösenberg aus Stuttgart hatte im Auftrag der Schwäbischen Reformpartei auf gestern Abend eine Versammlung in den Theatersaal einberufen, in welcher der Reichstagsabg. Prof. Dr. Paul Förster über das Thema: „Was will die Schwäbische Reformpartei“ sprechen wollte. Die Versammlung, die sehr zahlreich, hauptsächlich von Sozialisten und Israeliten besucht war, nahm einen eigenartigen Verlauf. Nachdem Bösenberg ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, in welches übrigens alles einstimmte, wollte er die Versammlung als Einberufer derselben leiten. Damit waren jedoch die Anwesenden nicht einverstanden, sondern verlangten vielmehr die Bildung eines Bureaus mit Gem.Rat Kittler zum Vorsitzenden. Das wollte nun Bösenberg wieder nicht und so entstand ein Skandal, der gegen eine Stunde dauerte. Verschiedene Vermittlungsvorschläge wurden gemacht, die aber zu keinem Ergebnis führten. Der bekannte sozialistische Führer Röhrle zog eine Nummer des Badischen Volksboten aus der Tasche und las einen gegen Bösenberg gerichteten Artikel vor. Die Rechtfertigung Bösenbergs wurde nicht angehört und so zog er es schließlich vor, mit Prof. Förster wieder zu gehen. Der Letztere rügte noch vorher als eine scharfe Beleidigung, daß der Abg. Betz, welcher auch als Vorsitzender vorgeschlagen worden war, gesagt hatte, er verzichte auf die Ehre, mit Bösenberg zusammenzusitzen. Gem.Rat Kittler übernahm nun den Vorsitz und Bankier Gumbel hielt eine Rede zur Ehrenrettung der Juden. Kittler selbst sagte dann noch, das Bestreben der Sozialisten richte sich gegen die Ausbeutung durch die Kapitalisten, ob dieselben Juden oder Christen seien bleibe für sie gleich. (Schw. M.)

Oberamtsstadt **Besigheim,** 1. August. Die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni d. J. ergab im Bezirk Besigheim eine ortsanwesende Bevölkerung von 13715 männlichen und 14750 weiblichen, zusammen 28465 Personen (gegen 28 180 im Dezbr. 1890). Die meisten Einwohner hat Lauffen mit 4092, dann kommt Bietigheim mit 3912, Besigheim 3056, Bönnigheim 2769 Einwohnern u. s. w. Zugenommen haben 13 Gemeinden, darunter Lauffen um 128, Kirchheim und Walheim um 81, Besigheim um 74, Gemmrigheim um 73. Abgenommen haben 6 Gemeinden, darunter Ilsfeld um 108, Löchgau 53, Bönnigheim 46. Es wurden im ganzen ausgefüllt 5559 Landwirtschaftskarten und 775 Gewerbebogen.

Tübingen, 1. Aug. Mit den gegenwärtig begonnenen Kanalisationsarbeiten ist nach Vollendung ein nützliches Werk, wenigstens in den von Ueberschwemmungen heimgesuchten Stadtteilen, zum großen Teil vollendet und es darf heute schon als sicher angenommen werden, daß die untere Stadt schwerlich mehr von Ueberschwemmungen heimgesucht werden wird. Es sind kolossale Opfer, die die Stadt in dieser Beziehung in den letzten Jahren zu bringen hatte.

* Die **Reutlinger** bürgerlichen Kollegien beschlossen, daß die Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedanfestes von der Stadt veranstaltet werden soll, wozu ein Beitrag von 1000 M. bewilligt wurde. (N.-Z.)

Ulm, 31. Juli. An der Wörth-Feier des Gren.-Reg. Nr. 123 am 5. und 6. Aug. beteiligt sich nun auch das Ulanenreg. Nr. 19, von dem 2 Schwadronen am 6. Aug. 1870 den Feind verfolgten. Anstatt im Hofe der Wilhelmsburgkaserne findet nun die Feier auf der Gänswiese statt. Am 5. August, abends 5 Uhr ist Festzug des Regiments und der Veteranen in die Friedrichsau. Alle Veteranen des ehemaligen 5. Inf.-Reg. und des 3. Jägerbataillons von 1870/71 sind beim Festessen der Unteroffiziere im Exerzierhaus am 6. Aug. Gäste des Regiments.

* **Ulm.** Wie bekannt, wird vom 10.—20. August in Ulm die 3. württ. Flaschner-Fachausstellung gehalten. Als Ausstellungsraum dient die städt. Knabenturnhalle hinter dem Gymnasium (Kasernenplatz), sowie 2 provisorische Hallen für Unterbringung der Maschinen, Motoren u. s. w. Es werden im Ganzen 100 Aussteller mit ca. 600 qm Platzbedürfnis vertreten sein, darunter die größten Firmen des Flaschnergewerbes und der mit demselben in Beziehung stehenden Fabrikationszweige. Aber auch aus den Kreisen der kleineren Handwerksmeister wird sich eine namhafte Zahl an der Ausstellung beteiligen. Besonders zahlreich sind die Maschinen und Motoren vertreten. Die Ausstellung selbst wird 12 Abteilungen enthalten. Da während der Dauer der Ausstellung auch der süddeutsche Flaschnerverbandstag und der Verbandstag des württ. Schutzvereins hier gehalten werden, so wird es der Ausstellung gewiß nicht an Besuchern fehlen.

— Durch Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 30. Juli d. J. ist nun die Lotterie genehmigt. Die Generalagentur hiefür liegt in den bewährten Händen des Kaufmann Georg Schmid jr., Ulm, welcher mit dem Versandt der Lose heute begonnen hat. Es werden 10000 Lose zu je 50 Pf. ausgegeben und die Gewinne, welche durchgängig aus praktischen und mustergiltig ausgeführten Gegenständen des Flaschnereigewerbes und verwandter Geschäftszweige bestehen müssen, werden zum größten Teile in der Ausstellung selbst angekauft. Die Ziehung findet am 20. August d. J. statt.

Isny. Dem Programm für den dahier stattfindenden 37. Verbandstag der württbg. Gewerbevereine (25., 26. und 27. Aug. d. J.) ist zu entnehmen, daß am 25. Aug. (Sonntag) abends 7 Uhr Bankett im Saale des Gasthofs zum Strauß stattfindet. Am Montag den 26. ab 9 Uhr vormittags beginnen die Verhandlungen und Vorträge im städtischen Hallsaale, wobei hervorzuheben sind die Vorträge der Herren Prof. Dr. Huber in Stuttgart über: „Währungsfrage und Mittelstand“, Carl Schindler-Göppingen über: „Die Reorganisation der Gewerbevereine“, Prof. Beißwanger-Reutlingen über: „Die Aufgabe der Schule in Beziehung auf das Gewerbe.“ Nach Abwickelung der geschäftlichen Verhandlungen findet gemeinsames Mittagsmahl im Gasthof zum Ochsen und hierauf Konzert auf dem Festplatz Rain statt, woselbst nach Einbruch der Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt werden wird. Der 3. Tag ist ausschließlich noch dem Vergnügen und der Erholung der noch hier weilenden Herren gewidmet und sollen an diesem Tage unter Führung hiesiger Mitglieder Ausflüge an die einzig schönen Riedholzer Wasserfälle sowie auf den Schwarzen Grat unternommen werden, während die hier bleibenden Fremden sich nachmittags im Garten zur Blume treffen. Wie schon früher berichtet, soll die Stadt in jenen Tagen erstmals elektrisch beleuchtet sein.

Tuttlingen, 1. August. In Wurmlingen fand gestern eine Lehrerkonferenz statt, wobei unter anderem auch die Frage der Hausaufgaben behandelt und dahin entschieden wurde, daß die Hausaufgaben, namentlich die schriftlichen, zu beschränken, aber aus verschiedenen triftigen Gründen nicht ganz aufzuheben seien.

* **Schramberg.** Der „Schwabenverein“ in Chicago, der vor 14 Tagen 2000 M. für die Balinger Ueberschwemmten hierhergesandt, hat nochmals 4140 Mk. zu demselben Zweck überwiesen.

Helgoland, 1. August. Der Kaiser kommt hier nach amtlicher Meldung am nächsten Sonntag Früh an.

Berlin, 31. Juli. Die Innungskonferenz beendete gestern die Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Organisation des Handwerks. Die Vorlage beruht auf dem Grundsatz der Zwangsinnung, ein Grundsatz, der von der Konferenz dahin erweitert worden ist, daß der Großbetrieb, der handwerkmäßig ausgebildete Gesellen beschäftigt, zu den Unkosten der Innung beitragen solle. Die Forderung des Befähigungsnachweises wurde fallen gelassen, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, die Regierung lasse sich gegenwärtig unter keinen Umständen auf den Befähigungsnachweis ein. Bezüglich des Lehrlingswesens wurde der Regierungsvorlage zugestimmt, derzufolge auch der nicht handwerkmäßig Ausgebildete, der ein Gewerbe 5 Jahre selbstständig betreibt, Lehrlinge ausbilden darf. Betreffs des Meistertitels nahm die Konferenz die Regierungsvorlage an, derzufolge den Meistertitel nur führen darf, wer ein Gewerbe erlernt und die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt hat.

Ueber die geschäftliche **Wirkung der Handelsverträge** äußert sich die Handelskammer zu Düsseldorf in ihrem Jahresbericht für 1894: „Die durch unsere Handelspolitik erreichte Sicherheit in den auswärtigen Handelsbeziehungen wirkt beruhigend und klärend auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ein und bietet einen Ersatz für die noch nicht erfüllten Hoffnungen, welche man ursprünglich auf die Handelsverträge gesetzt hatte. Auch der russische Handelsvertrag ist von diesem Standpunkte aus zu beurteilen.“

* Aus **Bochum** meldet die Köln. Volksztg.: Auf dem Bochumer Verein erlitt ein Hochofen einen Bruch durch ausfließende Eisenmassen; 3 Arbeiter wurden schwer, 4 leicht verletzt.

Griesheim, 29. Juli. Während der Schießübungen der württembergischen Feldartilleriebrigade schwebten laut einem Bericht des Griesh. Anz. am 25. ds. vormittags um 9 Uhr die Bewohner der Sterngasse und der oberen Pfungstädterstraße in größter Gefahr, indem zwei Granaten in unmittelbarer Nähe des Ortes niedergingen und explodierten. Die Sprengstücke flogen bis in die Gärten, in die Behausungen und auf die Straßen; es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß niemand verletzt wurde. Alles stob in wilder Flucht aus dem arg gefährdeten Terrain und suchte Schutz innerhalb des Orts. Wie groß die Gefahr für die Bewohner der Sterngasse war, erhellt am besten daraus, daß Sprengstücke sogar in der Halbgartenstraße niedergingen, wo im Augenblicke gerade mehrere Kinder auf der Straße spielten. Ein Granatsplitter flog bis in den Garten des Jakob Schupp VI. Zwei schwere Sprengstücke gingen auch in die Hofraite der Jakob Feuerbach II Witwe in der Pfungstädterstraße nieder. Eines durchschlug das Scheuerndach und ging ins Heu, das andere schlug im Hof dicht vor der Waschhütte ein, an der im Augenblick zuvor die Frau noch gearbeitet hatte. Ein anderes Sprengstück flog in den Garten der daneben wohnenden Philipp Huck II Witwe und ein weiteres in die Hofraite des Valentin Ritter III., wo es das Dachwerk des Schweinstalles beschädigte. In der Sterngasse schlug ein Granatstück in der Behausung des Jakob Rühl III Witwe und riß ein großes Loch in das Dachwerk. Der im Garten beschäftigten Frau des P. Landau II flogen Granatsplitter an den Kopf, die Frau schwebte in größter Lebensgefahr, desgleichen die erwachsene Tochter der Nikolaus Simmbacher II Witwe, der ein Granatzünder dicht am Kopf vorbeifuhr. Aufklärung über den Vorfall und Maßregeln gegen die Möglichkeit der Wiederholung solcher Vorfälle sind jedenfalls geboten.

* In **Ludwigshafen** a. Rhein wurde am 30. Juli der neuerbaute Hafen unter veranstalteter Festlichkeit in Betrieb genommen.

Durlach. Die freiwilligen Feuerwehren Badens tragen sich mit dem Gedanken, dem verst. Werkmeister Christian Hengst von hier ein Denkmal zu setzen. Hengst ist nämlich der Begründer der freiwilligen Feuerwehren, deren erste durch ihn in unserer Stadt am 1. Mai 1846 ins Leben gerufen wurde. Welche Vorteile ein planmäßiges, wohlgeordnetes Feuerlöschwesen gewährt, zeigte sich zum ersten Mal bei dem furchtbaren Theaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847, der 68 Menschen das Leben kostete. Dem mutigen Eingreifen der zu Hilfe gerufenen hiesigen freiwilligen Feuerwehr war es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen annahm. Man hofft, daß die Beiträge für das Hengst-Denkmal reichlich einlaufen.

Aus Schirmeck, 30. Juli, schreibt man der Straßb. Post: Bei den militärischen Uebungen, die zur Zeit zwischen Schirmeck und Saales stattfanden, hat gestern ein Gefreiter des 15. Dragonerregiments als Meldereiter beim Hanty die deutsch-französische Grenze aus Versehen um einige Schritte überritten. Alsbald wurde er von den französischen Grenzaufsehern, die im Gebüsche lauerten, abgefaßt, entwaffnet und nach Belval verbracht und dort bis zum Eintreffen der Gendarmerie festgehalten. Nachdem festgestellt worden war, daß nur ein Versehen und keine absichtliche Grenzüberschreitung vorlag, wurde der Reitersmann wieder entlassen und traf abends 7 Uhr wohlbehalten in seinem Quartier hier ein. Er erklärt, überall gut behandelt worden zu sein.

Frankreich

Marseille, 31. Juli. Ein weiterer Transport von 900 für das Expeditionskorps bestimmte Land- und Seesoldaten, sowie von Proviant und Kriegsmaterial wird morgen nach Madagaskar abgehen.

Spanien.

Havanna, 31. Juli. Das spanische Heer wurde vorgestern bei Sanluis von den Aufständischen angegriffen und völlig geschlagen. Von 2000 Mann wurden 675 im Handgemenge niedergemetzelt, 400 Desertierte vereinigten sich mit den Rebellen, denen sie 4 Geschütze zuführten.

Rußland.

Kalisch (Russ. Polen), 1. August. Zur Teilnahme an dem Jubiläum des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. reiste gestern eine Abordnung des hier garnisonierenden russ. Dragonerregiments nach Militsch in Schlesien. Die Abordnung besteht aus dem Kommandeur, einem Eskadronchef und den Regimentsadjutanten.

Afrika.

Sansibar, 31. Juli. Zwei Anführer der Aufständischen, welche kürzlich unerhebliche Unruhen in Takaungu, nördlich von Mombassa, hervorgerufen hatten, sind jetzt zu ihrem Onkel Masrui, dem Häuptling von Gasi, an der Mündung des Flusses Namis, im Süden des britischen Schutzgebietes, geflohen. Möglicherweise wird Masrui durch Gewalt zur Auslieferung der Rebellen gebracht werden müssen. Der Fall dürfte jedoch schwerlich ernste Unruhen im Gefolge haben.

Nordamerika..

New-York, 31. Juli. Nachrichten aus Cuba melden, daß Generalmajor Rolow mit 4 Schoonern dort gelandet ist. Zwei davon sind mit Waffen und Munition beladen.

Brookside (Alabama), 31. Juli. Hier fand ein Straßenkampf statt, in welchem zwei Vize-Sheriffs und sechs Neger getötet wurden. Ein schwarzer Bergarbeiter, der verhaftet werden sollte, schoß auf die Sheriffs. Die weißen Bergarbeiter vereinigten sich hierauf gegen die Neger. Es wurden 150 Schüsse abgegeben, worauf die Neger flohen. Man befürchtet einen Angriff auf die Stadt.

Verschiedenes.

Cannstatt. In bevorzugten Lagen unserer Weinberge finden sich schon vereinzelte reife und sehr süße Trauben.

* **Der Sternschnuppenschwarm** zeigt am 10. bis 13. August aus dem Sternbild des Perseus, die sog. Perseiden, seine stärkste Entwicklung. Doch sind schon 14 Tage vorher und nachher vereinzelte zu sehen.

* **Entmündigt.** Auf Antrag des Chefs der Firma Bleichröder, des Geheimen Kommerzienrats Schwabach in Berlin, wurde dessen Sohn, der Rittergutsbesitzer Ernst Schwabach auf Märzdorf wegen Verschwendung entmündigt. In kurzen 18 Monaten hatte der Entmündigte über eine Million Mark verbraucht. Von der Frau lebt er getrennt. Seine Extravaganzen waren außerordentlich. Einmal ließ er auf sein Gut seinen Schneider aus Berlin mittels Extrazugs kommen. Er selbst fuhr stets mittels Extrazuges. Für Pferde und Hunde hatte er eine besondere Liebhaberei: sein Marstall in Märzdorf war fürstlich eingerichtet. Geheimrat Schwabach stellte den Entmündigungsantrag erst, nachdem alle gütlichen Vorstellungen fruchtlos gewesen.

* **Ein Wirbelsturm,** verbunden mit Hagelschlag, hat nach dem „Hann. Cour." am Morgen des 29. Juli innerhalb vier Minuten in den Feldmarken Dorste, Osterode und Catlenburg großen Schaden angerichtet. Häuser sind eingestürzt, Dächer wurden abgedeckt und starke Bäume entwurzelt.

* **„Aus Rücksicht auf die Bäuchlein."** Das Marine-Konstruktionsbureau der Vereinigten Staaten hat beschlossen, die Pläne für die großen Drehtürme auf den Schlachtschiffen der Massachusetts- und Iowa-Klasse etwas abzuändern. In den jetzigen Plänen ist ein vertikaler, 18 Zoll breiter Einschnitt als Eingang in jeden Thurm vorgesehen. Nun wird aber geltend gemacht, daß ein so enger Eingang für einzelne der in Kommandostellen befindlichen Marine-Offiziere, die sich einer gewissen Rundlichkeit erfreuen, unpassierbar sei und daß diese Herren deshalb genötigt sein würden, entweder das Kommando an einen schlankeren Offizier abzugeben oder sich, unbeschützt durch die Panzerplatten des Turmes, den feindlichen Geschossen preiszugeben. Auf Grund dieser Erwägungen sollen die Pläne dahin abgeändert werden, daß der Eingang in die Thürme etwas breiter gemacht wird und eine elliptische Form enthält.

* **Großer Gemüsegarten.** Den größten Gemüsegarten, den Amerika aufzuweisen hat, ist nach der „Wiener illustr. Gartenztg." jener von Summerdale bei Chicago, dessen Areal 250 Hektar umfaßt. Von diesen sind 60 ha für Gurkenkultur, 40 für Zwiebeln, 20 für Früherbsen, 20 für Kohlarten, 20 für Zuckermais, 40 für verschiedene andere Gemüsearten und 50 zum Futterbau für 65 Pferde und Rinder, die in diesem Betriebe beschäftigt werden, bestimmt. Mit demselben ist auch eine Konservenfabrik verbunden. Zwei- bis dreihundert Arbeiter haben dort vom Frühjahre bis zum Herbst ihre Beschäftigung.

Epigrammatisches. Die deutsche Einigkeit veranschaulicht der steirische Lehrer Adolf Frankl in folgender humoristischer Weise:

Fünf Männer saßen einst beim Weine;
Ein Liberaler war der Eine,
Der And're nannt sich national,
Der Dritte piepste klerikal,
Auf „Israel" der Vierte schimpfte,
Als Demokrat gab sich der Fünfte.
Des Zankes Pfeil flog hin und wider...
Es waren eben — deutsche Brüder!

Sehr zeitgemäß schreibt derselbe Dichter über die Elternfreuden:

„Die Kinder sind der Eltern Stützen!"
Das klingt jetzt oft wie Hohn,
Zu Hause bleibt die Tochter sitzen
Und in der Schul' der Sohn.

Fruchtpreise.

Backnang, den 31. Juli 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. — Pf.	5 M. 84 Pf.	5 M. 50 Pf.
Haber	6 M. — Pf.	5 M. 88 Pf.	5 M. 80 Pf.

Heu 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 60 Pf.
Stroh 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 40 Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 1. August. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 700 Zentner. Preis per Zentner 4 Mk. — Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
mit Filialien
am Sonntag 4. August im Vereinshaus.
Vormittags Predigt 1/2 8 Uhr und 9 Uhr:
Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Christenlehre (Töchter):
Herr Stadtvikar Gerber.
Filialgottesdienst in Unterschönthal:
Herr Stadtvikar Gerber.

Kath. Gottesdienst am Samstag 3. August.
in Backnang um 1/2 8 Uhr.
am Sonntag 4. August
in Backnang um 8 Uhr.
in Oppenweiler um 10 Uhr,

Gestorben:

den 1. August: Hermann Friedrich Vaigle, Bahnhofkassier a. D., 58 Jahre alt. Beerdigung am Samstag den 3. August, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: K. Bilfinger, Gutsbes. We. — A. Burk, Buchbindermstr., Hall. P. Bröm, Baurats We., Biberach. J. Fritzgärtner, Oberlehrer a. D., Reutlingen. Fr. Kränzle, kath. Pfarrer, Mergentheim. J. Banzhaf, Kameralamtsb. a. D., Ulm. W. Lindner, Postmstrs. Gattin, Ochsenhausen. Karl Baur, Stadtschultheiß a. D., Hechingen. Paul Schmohl, Buchbinder, Nürtingen. A. Klein, Garnisonsbackmeister a. D., Ludwigsburg. A. Maier, Werkführer, Hechingen. E. Müller, Bauer, Nellingen. H. Jori, Kaufmann, Gmünd. G. Schippert, Accifer a. D., Vaihingen a. F. Clauß, kais. Zollbeamter, Kamerun.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, 3. August.
(Nachdruck verboten.)
Für Samstag und Sonntag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

München, 2. Aug. Die N. N. melden aus Oberstdorf i. Allgäu: Nachdem am Sonntag ein Bergkraxler beim Edelweißpflücken nächst dem Himmelsbrockberge abgestürzt war, ist am 31. Juli beim Abstieg vom Nebelhorn der junge Sohn eines Oberstdorfer Kaufmanns abgestürzt und ist tot. An derselben Stelle war im vorigen Jahr die Leiche eines abgestürzten jungen Münchners gefunden worden. — Dasselbe Blatt erfährt aus Hannover: In einem hiesigen Bankgeschäft wurde ein Fremder festgehalten, welcher Coupons einlösen wollte. In seinem Handkoffer im Hotel fand man für 60000 M. Obligationen. Der Verhaftete ist ein Buchhalter namens Wingand aus Frankfurt a. Oder. Seine frühere Frau Prinzipal scheint der Mitschuld verdächtig.

Berlin, 2. August. Der „Lokalanz." berichtet aus Hamburg: Im englischen Kanal ging der Hamburger Dampfer „Napoli" mit der gesamten Besatzung unter. — Der „Lokalanz." erfährt aus Lodz: Im Weinkeller des Ende'schen Wohnhauses fand eine furchtbare Explosion durch Knallgasentzündung statt. Das Haus und mehrere Läden und Wohnungen sind total zerstört. Eine Person wurde getötet, mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

Hamburg, 2. August. In der gestrigen Verhandlung des Seeamtes wurde festgestellt, daß der Dampfer „Napoli" seit Dezember 1894 verschollen ist.

Wien, 2. August. Die „N. Fr. Presse meldet" aus Laibach: Der Professor Alois Schmidt aus Kommotau ist vom Triglavberg abgestürzt und ist tot.

Brüssel, 2. August. Die „Etoile Belge" zufolge traf die Regierung strenge Maßregeln betreffs etwaiger Ruhestörungen an dem Tage, wo das Schulgesetz angenommen werden sollte.

Rom, 2. August. Das italienische Geschwader ist auf der Rückreise von Kiel und England gestern nachmittag in Neapel angekommen und wurde von der Volksmenge auf das herzlichste begrüßt.

Rom, 2. August. Der Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 62 gegen 14 Stimmen das Budget des Ministeriums des Aeußern an und billigte das Budget des Ministeriums des Innern, über welches heute die geheime Abstimmung stattfinden wird.

Petersburg, 2. August. Das Gesetz betreffend die Bestätigung der Statuten des Petersburger medizinischen Instituts für Frauen wurde publiziert.

Böblingen, 2. August. Gestern abend wurde von hiesigen Bürgern im Waldteil Saubusch ein mit einem blauen Hemd bekleideter männlicher Leichnam aufgefunden, dessen Gesicht bereits bis zur Unkenntlichkeit angefressen ist. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Heidenheim, 2. August. Der bekannte Dieb Anton Pollack, Schweizer von Riedhausen, welcher sein Unwesen schon längere Zeit an der württembergisch-bayrischen Grenze trieb und unter anderem in Riedhausen einen 1000 Markschein gestohlen hat, wurde nun in einem Keller in Niederstotzingen festgenommen und von bayrischen Gensdormen an Händen und Füßen auf einen Wagen gebunden, in das Untersuchungsgefängnis Lauingen abgeführt.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 31.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71
von **J. Steinbeck.**
(Fortsetzung.)

Die beiden Reiter hatten die Postenkette überschritten und ritten nun in schlankem Trabe, aber doch vorsichtig auf dem breiten und ebenen Wege vorwärts. Die Nacht war dunkel, der Himmel umwölkt, erst gegen eins ging der Mond auf und jetzt war es kaum elf Uhr. Kein Laut ließ sich weit und breit vernehmen, nur der Hufschlag der eigenen Pferde, wenn dieselben zufällig auf einen Stein traten, vernahmen Lieutenant von Hochfeld und sein Bursche, sonst tiefe stille Nacht umher. Dem jungen Offizier kamen allerlei Bedenken, ob er recht gethan, den Botenritt auf sich zu nehmen. Wenn er auch Furcht nicht kannte, so war doch der Gedanke eines ruhmlosen Todes durch die meuchelmörderische Kugel eines im Hinterhalt lauernden Bauern durchaus nicht angenehm, und daß dies nur gar zu leicht sein Schicksal sein konnte, sagte ihm sein Verstand und vielfache Erfahrung im Kriege. Hatte er denn keine Verpflichtungen gegen seine Eltern? Und war es recht von ihm, auch den treuen Georg, der ebenfalls Eltern und sogar eine Braut daheim hatte, mit in das Wagnis zu ziehen? Nein, er hätte nicht darauf bestehen sollen, für den Sohn eines Feindes, der ihnen mit Heimlichkeiten und Verkleidungen entgegen getreten und offenbar auch zu weiteren Mitteln, sie zu verderben, als zum offenen, ehrlichen Kampfe bereit war, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Aber dann sah er wieder die wunderbare Erscheinung, das blasse Frauengesicht mit den großen, angsterfüllten Augen vor sich; er empfand die zauberhafte Wirkung des flehenden, an ihn ganz besonders gerichteten Blickes, er überdachte die Zeilen des von der Mutterlorge diktierten Briefes, und er sagte sich, daß er nicht anders hätte handeln können, als er gethan hatte. Bei diesen Gedanken richtete er sich hoch auf und holte tief Athem. So mochte nun auch kommen, was wollte, er stand in Gottes Hand.

„Herr Lieutenant," flüsterte Georg, der dicht hinter seinem Herrn ritt, „vor uns ist etwas Dunkles und Schwarzes. Das müssen Häuser sein.

„Kann sein, Georg. Nach Aussage des Kammerdieners haben wir halbwegs ein Dorf zu passieren".

Wirklich schlugen die Hufe ihrer Pferde in diesem Augenblick auf Steinpflaster, sie hatten die Dorfstraße erreicht.

„Carriere, Georg, durchs Dorf, ehe sie zur Besinnung kommen!" Die Hufe donnerten über das Pflaster. Hier und da erhellte sich ein Fenster, aber kein Mensch ließ sich auf der Straße blicken; unangefochten erreichten die Reiter das jenseitige Ende des Ortes und das freie Feld.

„Hindurch wären wir," meinte Georg für sich, als sie die Pferde ein wenig verschnaufen ließen, „ich wollte, wir wären erst rückwärts so weit."

Nach wieder einer halben Stunde schnellen, doch unangefochtenen Rittes erreichten die beiden Deutschen den Ort ihrer Bestimmung. Beim ersten Hause stiegen sie von den Pferden und Hochfeld klopfte an einen der verschlossenen Läden.

Eine Gestalt im Hemde und weißer Nachtmütze öffnete vorsichtig und fuhr erschrocken mit lautem Aufschrei zurück, als sie der beiden Reiter und des drohend auf sich gerichteten Revolvers des Offiziers ansichtig wurde.

Der Versuch, den Laden wieder zu schließen, verhinderte Hochfeld und schlug kurz entschlossen eine Fensterscheibe ein. „Oeffnen Sie, Freund, oder ich schieße. Ich brauche einen Führer zur Apotheke im Ort — weiter nichts. Führen Sie mich dorthin, so soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden."

Die in fertiges Französisch an den überraschten Hausbewohner gerichtete, mit einer drohenden Bewegung des Revolvers begleitete Bewegung verfehlte ihre Wirkung nicht. Von drinnen ertönte eine gepreßte Weiberstimme:

„Sofort, Monsieur, ich öffne sofort!"

Wirklich that sich gleich darauf die Thüre des Häuschens auf und ein altes Mütterchen erschien auf der Schwelle. Hochfeld mußte trotz des Ernstes und der Situation lachen.

Die Alte sank auf die Kniee und hob die gefalteten Hände flehend zu dem Offizier empor:

„Gnade, mein Oberst, Gnade für eine alte verlassene Frau."

„Machen Sie keinen Unsinn und stehen Sie auf. Führen Sie uns zur Apotheke im Ort, es gilt ein Rezept für einen Ihrer Landsleute. Da nehmen Sie das," — damit drückte er ihr ein Fünffrankstück in die Hand — „und nun ziehen Sie sich schnell an, wir haben Eile."

Zögernd, aber durch die Worte des Offiziers, noch mehr durch seine Freigebigkeit entschieden gewonnen, erhob sich die Alte und huschte in das Haus zurück.

„Georg," meinte Hochfeld, „geh' um's Haus herum und paß auf, daß sie uns nicht durch eine Hinterthüre entwischt."

Die Vorsicht war unnötig, die Alte erschien wirklich nach einigen Minuten wieder in vollem Anzuge und schritt, nachdem ihr abermals klar gemacht war, um was es sich handle, kopfschüttelnd und unverständliche Worte murmelnd voran.

Der kurze Aufenthalt hatte aber genügt, die Nachbarschaft lebendig und aufmerksam zu machen. Verschiedene Fenster erhellten und öffneten sich, Stimmen fragten, was los sei, und plötzlich gellte eine Frauenstimme in die stille Nacht: „Prussiens! les ulans!"

Das war das Signal zu einem allgemeinen Aufruhr und Lärm. Die Hausthüren öffneten sich, halb angekleidete Gestalten stürzten auf die Straße und von Haus zu Haus, von Gasse zu Gasse pflanzte sich wie ein Alarmruf das Geschrei: „les Prussiens! les ulans!"

In fünf Minuten war der ganze Ort auf den Beinen, eine hunderttöpfige Menge Männer, Frauen und Kinder umdrängten Hochfeld und seinen Burschen, die schnell ihre Pferde wieder bestiegen hatten. Die Alte war in dem Wirrwarr entwischt.

„Zurück, Leute!" donnerte die Stimme des Lieutenants, während er sein Pferd sich bäumen ließ und so sich Platz schaffte. „Georg hierher!"

Georg war schon an seiner Seite. „Leute," rief Hochfeld, „ich will nichts von Euch, als in Eurer Apotheke ein Rezept für den kranken Sohn des Marquis von Chaumont auf Chaumont anfertigen lassen. Gebt Raum und zeigt mir die Apotheke!"

„Die Apotheke ist in der zweiten Straße rechts," rief eine jugendliche Stimme, aber eine Männerhand schlug dem Sprecher auf den Mund und ihr Besitzer schrie:

„Unsinn: Reißt sie von den Pferden, Mitbürger! Es sind die Feinde unseres Vaterlandes. Nieder mit den Prussiens! Sie sind in unseren Händen! Tötet sie!"

Hochfeld erkannte das Gefährliche ihrer Lage. Ließ er der Menge Zeit sich zu besinnen, so waren sie verloren. Hier galt schnelles Handeln. Mit einem Satze seines Pferdes war er mitten im Volkshaufen, der entsetzt auseinanderstob, und an der Seite des Schreiers. Vergebens suchte dieser zu entfliehen, die nervige Faust des Reiters hatte ihn am Kragen gepackt, während Georg, der seinem Herrn gefolgt war, die Mündung des Revolvers ihm von der anderen Seite dicht an die Schläfe hielt.

„Ein Wort noch und Sie sind ein toter Mann!" rief Hochfeld dem völlig Ueberraschten zu. „Vorwärts zur Apotheke!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118. Samstag den 3. August 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. die Gewährung von Beihülfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 — Art. I 3 —.

Nach Art. I 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 — Reichsgesetzbl. S. 237 u. ff. — werden an solche Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an den Feldzügen 1870/71 oder an den von deutschen Staaten **vor** 1870 geführten Kriegen ehrenvoll Anteil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, Beihülfen gewährt.

Im Einzelnen ist bezüglich der Gewährung dieser Beihülfen in Art. III. a. a. O. Folgendes bestimmt:

Die Beihülfen betragen jährlich 120 Mark, werden monatlich im Voraus gezahlt und unterliegen nicht der Beschlagnahme.

Von der Gewährung der Beihülfen sind ausgeschlossen:

a. Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder eine Gnadenbewilligung auf Grund des Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Kaisers vom 22. Juli 1884 beziehen;

b. Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind;

c. Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Indigenats befinden.

Es ergeht nun die Aufforderung an bedürftige und dauernd gänzlich erwerbsunfähige ehemalige Kriegsteilnehmer der Unterklassen, sich mit ihren Gesuchen um diese Beihülfen an das **Bezirkskommando** (bezw. Hauptmeldeamt, Meldeamt, den Bezirksfeldwebel) ihres derzeitigen Wohnortes zu wenden. An Beweisstücken ist Seitens der Gesuchsteller neben den sämtlichen Militärpapieren eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Alter, Bedürftigkeit und Würdigkeit (bei verheirateten Gesuchstellern auch über die Zahl der nicht erwerbsfähigen Familienglieder) sowie ein Zeugnis des behandelnden Arztes beizubringen.

Die Zuerkennung der Beihülfen erfolgt durch das Kriegsministerium.

Anträge, welche sich von vorne herein als zweifellos unbegründet erweisen, werden schon vor der Vorlage an das Kriegsministerium abgewiesen. Die Betretung des Rechtsweges ist nach dem Gesetze ausgeschlossen.

Königliches Kriegsministerium: **Schott v. Schottenstein.**

Bekanntmachung,

betreffend den freiwilligen Eintritt in eine Unteroffizier-Vorschule.

Die Unteroffizier-Vorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Sie erhalten eine entsprechende Schulbildung, welche sie später zur Verwendung im Militär-Verwaltungs- und Civildienst geeignet macht. Der körperlichen Entwicklung und Ausbildung wird außerdem besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Ausbildung in der Unteroffiziervorschule dauert in der Regel 2 Jahre. Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, für jeden Monat des Aufenthalts in der Unteroffiziervorschule 2 Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen, oder aber für die entstandenen Kosten (465 Mark pro Jahr) aufzukommen.

Nach zweijährigem Verbleiben in der Unteroffiziervorschule treten die Zöglinge in eine Unteroffizierschule über, wo sie in der Regel 2 Jahre lang noch theoretisch und praktisch für ihren Beruf vorgebildet werden. Alsdann werden die Zöglinge an Infanterie-, Jäger-, Marineinfanterie- oder Artillerie-Truppenteile überwiesen und zwar die Befähigsten sofort als Unteroffiziere.

Die in eine Unteroffizier-Vorschule Aufzunehmenden müssen von tadelloser Führung, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut und nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein. Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Die Anmeldung für eine Unteroffiziervorschule erfolgt, nachdem der Betreffende mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, beim Bezirkskommando, Meldeamt oder Bezirksfeldwebel, wobei vorzulegen sind: ein Geburtszeugnis, ein Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten hl. Kommunion, ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Ortsbehörde, etwa vorhandene Schulzeugnisse, eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Alle weiteren Bestimmungen sind bei den oben genannten, die Anmeldung entgegennehmenden Behörden zu erfahren.

Comburg bei Hall, den 31. Juli 1895. Königl. Bezirkskommando Hall.

Backnang.

Der Etat der Kirchenbaulasten-ablösungskasse pro 95/96

ist bis 11. August bei Unterz. zur Einsicht aufgelegt.

Den 3. August 1895. K. Stadtpfarramt I: Klemm.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachgenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 3. Aug. 1895.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Backnang:
Stark, Katharine Friederike, ledig.
Schweinle, Hermann, Metzgers Ehefrau.
Metzger, Johann Gottlieb, Tuchmachers Witwe.
Gaiser, Gottlieb Jakob, Bauers Wwe.
Grauer, Johann Georg, Bauer.

Von Großaspach:
Schönemann, Johannes, Korbmacher,

Von Reichenberg:
Körner, Karl, Bauers Ehefrau.
Härle, Jakob, Wirts Ehefrau.
Sanzenbacher, Friedrich, Bauer.

Von Strümpfelbach:
Körner, Gottlob, Bauers Ehefrau.

Patent- Muster- u. Markenschutz aller Länder billig. Rat gratis. (M.)
Süddeutsches Patentbureau,
Stuttgart, Kurzestr. 1, Telefon 2503.

Einmachtöpfe
Einmachgläser
Branntweinkolben
Bierflaschen
mit und ohne Patentverschluß,
Gummiplättchen
empfiehlt billigst
W. Becker.

Lose! Lose!
Reutlinger Lose
zu M. 2. Ziehung 19. Septbr 1895,
Pfedelbacher Lose
zu M. 1, Ziehung 8. Okt. 1895,
Stuttgarter Rennvereins-Lose
zu M. 3, Ziehung 5. Nov. 1895,
1. Hauptgewinn M. 50000
versendet
E. Mayer beim Rathaus.

Großaspach.

Mostzibeben
Weinsteinsäure
empfiehlt billigst
J. Erb.

Marbach.

Bau-Akkord.

Nachfolgende, bei der Ausführung eines Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten werden in Accord gegeben; es beträgt nach dem Voranschlag

Die Grabarbeit	300 M.
„ Maurer-, Steinhauer- und Betonierarbeit	10600 M.
„ Zimmerarbeit	4000 M.
„ Gypserarbeit	1050 M.
„ Schreinerarbeit	1830 M.
„ Glaserarbeit	1060 M.
„ Schlosserarbeit	570 M.
„ Flaschnerarbeit	360 M.
„ Anstricharbeit	820 M.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten auf, woselbst diesbezügliche Offerte längstens bis

Montag den 12. August, nachmittags 3 Uhr,

verschlossen abzugeben sind, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte dann stattfindet.

Marbach, den 1. August 1895.
Oberamtsbaumeister Schwammberger.

Backnang.

Die **Kunstmüller J. Wolf's Erben** verkaufen am
Montag den 5. August, nachmittags 6 Uhr,
im **Gasthaus z. Adler** in **Backnang**

den Ertrag

von ca. 1 1/2 Morgen **Haber** in der hintern Thaus,
„ „ 1 „ „ im Seelacherfeld,
„ „ 1 1/4 „ „ „ „
„ „ 3/4 „ **Sommerweizen** in der vordern Thaus,
„ „ 3/4 „ **Dinkel** am Zeller Weg,
„ „ 3 1/4 „ **Dinkel und Weizen** auf der Platte,
wozu Liebhaber eingeladen sind. Auskunft erteilt
Wilh. Wolf.

Brauer-Akademie zu Worms.

Das Unterrichtsprogramm für den nächsten Cursus ist zu erhalten durch die Direktion **Dr. Schneider.**

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen
empfiehlt die **Druckerei des Murrthalboten.**